



tredition®

www.tredition.de

Jörg Krämer

Pyrenäenberghund

Aus den Pyrenäen in den Ruhrpott



© 2021 Jörg Krämer

Verlag und Druck:
tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-39353-0

Hardcover: 978-3-347-39354-7

e-Book: 978-3-347-39355-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglich-
machung.

Pyrenäenberghund

Aus den Pyrenäen in den Ruhrpott

Ein Ratgeber von Jörg Krämer

Titelbild: Bullwei vom Regenbogenberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Der Pyrenäenberghund- Eine Kurzbeschreibung	12
Geschichte der Rasse	14
Geschichte der Pyrenäenberghunde aus französischer Sicht (frei nach Benoit Cocketpot)	20
FCI- Rassestandard	53
Können wir einen Pyrenäenberghund kaufen?	66
Der Pyrenäenberghund in der Etagenwohnung	68
Der Pyrenäenberghund in Haus und Garten	71
Der Pyrenäenberghund im Zwinger oder Freigehege	74
Der Pyrenäenberghund und Kinder	79

Wir kaufen einen Patou	80
Aufzucht und Erziehung	102
Das Leben mit erwachsenen Pyrenäenberghunden	117
Steuer und Versicherung	120
Was bedeutet züchten?	123
Begegnung mit Artgenossen auf Spaziergängen	128
Mit dem Pyrenäenberghund auf Ausstellungen	132
Mit dem Pyrenäenberghund auf Reisen	134
Unser Hund wird alt- Der letzte Weg	136
Ernährung	140
Gesundheit	154
Verbände	179



Pyrenäenberghund in der freien Natur

Vorwort

Dieses Buch ist geschrieben, um allen Zweibeinern behilflich zu sein, die wie ich, ein Faible für außergewöhnliche, aber dennoch familientaugliche Riesen haben, die aber auf der Suche nach „ihrem“ Vierbeiner oft an mangelnden Informationen verzweifeln bzw. an falsche Informationen geraten.

Es zeigt die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen einer artgerechten Hundehaltung auf, gibt dem Interessenten wertvolle Tipps zum Kauf wie zur Haltung und erklärt das Wesentliche über Fütterung und Behandlung von Krankheiten.

So ist dieses Buch bestens geeignet, dem jungen Pyrenäenberghund den Weg vom Züchter in die neue Familie zu erleichtern.

Unsere Rasse rückt immer mehr in den Blickpunkt eines breit gefächerten Interessentenkreises, insbesondere als Familienhund aber durch die Rückkehr der Wölfe auch vermehrt als Arbeitshund zum Schutz der Herden.



Mathys- Pyrenäenberghund in Kanada



Pause!

„Danke schön!“, möchte ich denen sagen, die mir mit Rat und Tat geholfen haben, das vorliegende Buch zu schreiben und zu gestalten.

Erwähnen möchte ich besonders Marion und Stefan Ruhl, die mir Bilder, Informationen und Erinnerungen zur Verfügung gestellt haben und als Züchter für den Untertitel des Buches stehen. Ebenso Sylvie Lessard aus Kanada, die mir mein Lieblingsfoto zur Verfügung gestellt hat. Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei dem französischen Züchter Benoit Cockenpot, der mir durch das Überlassen seiner privaten Ausgabe des von ihm geschriebenen Buches über Pyrenäenberghunde einen tiefen Einblick in die französische Sichtweise über die sanften Riesen verschafft hat.

Besonderer Dank gilt allen, die mithelfen, dem Pyrenäenberghund (Patou) die Anerkennung zu verschaffen, die er verdient.

Witten, im Sommer 2021

Jörg Krämer

Der Pyrenäenberghund- Eine Kurzbeschreibung

Der Pyrenäenberghund (Chien de montane des Pyrénées), von den Franzosen liebevoll Patou genannt, ist eine von der FCI anerkannte französische Hunderasse.

Er wurde ursprünglich dazu gezüchtet, um, auf sich alleine gestellt, Viehherden in den französischen Pyrenäen zu bewachen. Aus dieser



Aufgabe ergibt sich das Aussehen und der Charakter der Pyrenäenberghunde: ein imposanter Körperbau gepaart mit unbändiger Kraft und blitzschnellem Reaktionsvermögen. Ein ruhiger, ausgeglichener Charakter mit absoluter Treue zu seiner Familie (Herde), die er mit aller Vehemenz beschützt. Patous gelten als ausgesprochen kinderlieb.

Der Schutztrieb ist ein hervorstechendes Merkmal dieser Hunde. Alle diese Merkmale machen Pyrenäenberghunde zu perfekten Familienhunden; **eigentlich!** Denn seine Größe, der Schutzinstinkt und sein Bestehen auf eigenständiges Entscheiden sorgen in der Kombination auch für die größten Probleme mit dieser Rasse.

Oft wird geschrieben, dass ein Pyrenäenberghund nur in die Hand eines erfahrenen Hundehalters gehört. Diese Meinung teile ich nicht. Im Gegenteil!

Wenn ein erfahrener Hundehalter versucht, einen Patou so zu erziehen wie Hunde einer anderen Nicht-Herdenschutzhund-Rasse wird er unweigerlich scheitern.

Er ist kein „je veux plaisir- Hund“ und wird nicht blind gehorchen.

Deshalb ist es wichtig, dass sich der zukünftige Halter intensiv über diese Rasse und ihre Eigenarten informiert.



Pyrenäenberghundrudel beim Entspannen

Geschichte der Rasse

Nach aktuellem Kenntnisstand gilt für alle Rassen, dass es nur einen geografischen Ursprung gibt. Die neueste Studie hat ein früheres Forschungsergebnis widerlegt, wonach der moderne Hund aus zwei unabhängigen Domestikationsprozessen hervorging.

Die Studie legt nahe, dass alle heutigen Hunde einen gemeinsamen Ursprung haben und aus einem einmaligen Domestikationsprozess von Wölfen vor 20.000 bis 40.000 Jahren hervorgegangen sind.

Der genaue geografische Ursprung der Haushunde konnte allerdings bisher nicht abschließend geklärt werden.

Auch die exakte Entstehungsgeschichte der Pyrenäenberghunde ist nicht bekannt. Es wurden jedoch Knochenreste gefunden, die aus der Bronzezeit stammen und diesem Rassentyp entsprechen.



Es gibt unterschiedliche Theorien zur Abstammungsgeschichte der Patous, die mehr oder weniger wahrscheinlich sind.

Hirten, Schäfer und Nomaden haben keine schriftlichen Aufzeichnungen über ihre Tiere hinterlassen. Quellen über ihre Abstammung sind rar. Daher behilft man sich mit logischen Schlussfolgerungen.

Eine Theorie besagt, der Pyrenäenberghund stamme vom tibetischen Herdenschutzhund ab.

Dabei wird davon ausgegangen, dass in Tibet erst mit der Domestikation des Yaks Herdenschutzhunde eingesetzt und gezüchtet wurden. Dies ist zumindest fraglich, da Yaks sehr gut selbst dazu in der Lage sind sich zu verteidigen und daher nicht auf den Schutz von Herdenschutzhunden angewiesen sind. Auch gibt es über die Haustierwerdung der Yaks nur Vermutungen; Höhlenmalereien in der Mongolei legen nahe, dass dieser Zeitpunkt knapp 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung liegt.

Die ersten Schafe gab es aber vermutlich bereits 8.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung in Mesopotanien. Würde man also davon ausgehen, dass die Do-khyi-Theorie stimmt, wären die frühzeitlichen Hirten gute 6.000 Jahre ohne Herdenschutzhunde ausgetreten. Was eher unwahrscheinlich ist. Sicherlich hätten sie dann auch andere Methoden des Herdenschutzes entwickelt.

Eine weitere Theorie besagt, dass die Herdenschutzhunde von den Molossern abstammen.

Dagegen spricht, dass grundsätzlich bezweifelt wird, dass es diese Hunde in der Provinz Molotien überhaupt gegeben hat und falls doch, dass es wesentlich wahrscheinlicher ist, dass diese Kampfhunde für den Krieg von den Herdenschutzhunden abstammen und nicht umgekehrt.

Eine dritte, und die nach logischen Gesichtspunkten wahrscheinlichste Theorie besagt, dass alle Herdenschutzhunderassen von den frühen Hirtenhunden Mesopotamiens abstammen.

Als in Babylon starke Wanderbewegungen der wachsenden Völker einsetzten, wurden auch die Pyrenäen von einem der Völker erreicht. Dieses Volk ließ sich auf beiden Seiten der Pyrenäen nieder und es handelt sich wahrscheinlich um die Ahnen des baskischen Volkes.

Diese Leute wurden von ihren Herden, einer ihrer wenigen Quellen des Lebensunterhalts, und riesigen Hunden begleitet, welche die Herden und auch die Menschen vor der Fülle von Raubtieren schützten, die es in den Pyrenäen gab.

In Anbetracht der großen Ähnlichkeit mit anderen Rassen, die durch den Rest von Europa verstreut sind, wie beispielsweise dem Pastor Polens, dem Kuvasz aus Ungarn oder den Maremmana Abrucés in Italien, könnten wir, trotz der großen Entfernung zwischen ihnen, vermuten, dass diese frühen Völker und ihre Hunde von einem gemeinsamen Land, dem sogenannten

2-Stromland (zwischen Euphrat und Tigris) stammen.

In der katalanischen Pyrenäen-Region Cerdanya existierten Städte namens Ur, Bor und Alpe. Die antiken Gegenstücke dieser Städte befanden sich in sumerischen Gebiet und in Anatolien, der heutigen Türkei. Bis heute gibt es dort noch fast identische Herdenschutzhunde.

Auch sollte bereits Alexander der Große solche Hunde zum Schutz der Lager seiner Streitkräfte nutzen. Was die Herkunft der Hunde aus Mesopotamien unterstützt.

Erwiesen ist davon nichts, es handelt sich lediglich um gut durchdachte Theorien, welche die Herkunft der Herdenschutzhunde erklären könnten.

Aufgrund von verbesserter DNA-Techniken und weiterer Funde werden sich zukünftig noch manche Geheimnisse lüften lassen. Einiges wird trotzdem weiterhin spekulativ bleiben.

Bleiben wir bei den Wanderungen.

Menschen begaben sich schon immer auf Wanderschaft. Dabei wurden sie von ihren Tieren begleitet. So besiedelten Hundetypen, die es so dort nie gab, die unterschiedlichsten Länder und Kontinente. Sie passten sich den örtlichen Gegebenheiten an und vermischten sich mit den dort ansässigen Hunderassen. Dabei überlebten nur die widerstandsfähigsten Tiere, die am besten mit den neuen Lebensbedingungen zurechtkamen.

Zusammen mit der Nutztiertierzucht entwickelten sich in ganz Europa eigenständige Hundetypen, die zum Schutz der Herden eingesetzt wurden.



Diese Herdenschutzhunde weisen vom Typus her ein ähnliches Grundmuster auf; kräftig, wehrhaft und eigenständig.

Zahlreiche Typen wurden als Rasse anerkannt, viele aber auch nicht.

Eine der anerkannten Rassen ist unser Pyrenäenberghund!

Fest steht, dass es seit über 1000 Jahren große Herdenschutzhunde in Frankreich gibt. Sie wurden in den Pyrenäen zum Schutz der Schafherden vor Wölfen und Bären eingesetzt. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurden diese Hunde vermehrt als Wachhunde für Burgen und Schlösser, vornehmlich in Südfrankreich, eingesetzt. Einen Höhepunkt ihrer Popularität erlebte die Rasse, als König Ludwig der XIV., der „Sonnenkönig“ die Hunde in die Hauptstadt holte und sie den Louvre bewachen ließ.



Burg von Foix

Als Fischer 1662 von der Biscaya nach Neufundland übersiedelten, wurden sie von Pyrenäenberghunden begleitet. Durch verschiedene Kreuzungen entstand dort schließlich die Rasse der Neufundländer.

Die erste ausführliche schriftliche Beschreibung der Rasse ist im Buch von Graf von Bylandt aus dem Jahr 1897 zu finden. 1907 gründete man den ersten Rasseklub und 16 Jahre später kam es zur Eintragung des offiziellen Standards im Société Centrale Canine de France. In Deutschland wurde der Pyrenäenberghund erstmals 1937 von Fürst Günter von Schönburg-Waldenburg in Sachsen gezüchtet, fand jedoch wenig Interesse.

Erst mit zunehmendem Reiseverkehr in die Pyrenäen erinnerte man sich wieder dieser Hunde, und seit 1985 kam es zu einem neuen Aufschwung in der Züchtung der Pyrenäenberghunde.



Pyrenäenberghund im Schnee

Geschichte der Pyrenäenberghunde aus französischer Sicht (Benoit Cocketpot- Frei übersetzt)

Einwanderer

Es ist schwierig, ohne grundlegende Informationen eine geschichtliche Herkunft nachzubilden. Es können nur Hypothesen aufgestellt werden, die sich auf nachgewiesene und eindeutige Informationen beziehen.

Nach aktuellem Stand wissen wir, dass der Pyrenäenberghund nach seiner Anatomie mit den großen Pyrenäen der Bronzezeit und der Zeit der römischen Besatzung verwandt ist. Die großen gewaltigen Hunde eigneten sich für die Aufsicht und den Schutz der Herden. Sie waren bei den Bergbewohnern der Pyrenäen beliebt und wurden als Wachhunde eingesetzt.

Die mächtigen Hunde wurden in verschiedenen Regionen Europas eingesetzt und unterlagen vielen lokalen Kreuzungen, sodass sie sich in verschiedenen Bergregionen zu eigenen Rassen formten.

Hunde der europäischen Bergwelt.

Man kann fast in allen Bergen Europas eine regionale Rasse größer, massiver Hunde beobachten, die für die Wache und den Schutz der Herden benutzt werden. Es ist interessant, die morphologischen Ähnlichkeiten der Rassen zu sehen, obwohl die Hunde geographisch weit auseinander liegen. Sie alle haben ein gemeinsames Erscheinungsbild, obwohl sie durch Länder getrennt leben